

## Dirigent für ein junges Orchester?

### Musik

Das Jugendblasorchester H#-MoL sucht ab Januar 2026 eine neue musikalische Leitung.

**Göggingen-Horn/Iggingen/Schechingen.** Das Jugendblasorchester H#-MoL – ein gemeinsames Orchester der Musikvereine Horn, Iggingen und Schechingen – sucht ab Januar 2026 eine engagierte Dirigentin oder einen Dirigenten, die bzw. der Lust hat, mit einer motivierten Jugend zu arbeiten und neue musikalische Ideen in das Blasorchester einzubringen.

Aktuell besteht Jugendblasorchester H#-MoL aus rund 40 Jungmusikerinnen und Jungmusikern, die mit Begeisterung gemeinsam musizieren. Gespielte werden überwiegend Stücke der Mittelstufe (Stufe 3).

Die Proben finden freitags von 17 bis 18.15 Uhr statt. Der Probenort wechselt zwischen den drei Vereinen.

**Ansprechpartner** sind unter anderem: Lea Malon (Jugendleitung Iggingen): (0157) 54040365, Anica Malon: (0157) 37995560 und Leonie Störkle (Jugendleitung Horn): (0152) 24663436.

## Gemeinderat diskutiert

**Politik** Iggingen informiert sich über Flüchtlingsheim, Freibad und Grundschule.

**Iggingen.** Die Sitzung des Gemeinderats Iggingen beginnt am Montag, 17. November, um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung stehen: Baugesuche, Bürgerfragestunde, Anfragen der Gemeinderäte, Sanierung Grundschule – Sachstandsbericht, Schulzentrum Leinzell – Beratung und Beschlussfassung, Freibad Schechingen – Beratung und Beschlussfassung, Haushalt 2026 – Vorberatung, Kanalsanierung – Vergabe 2. Bauabschnitt, Satzung zur Änderung der Satzung über die Benutzung von Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkünften. Die Sitzung ist öffentlich.

## Schulförderer planen Jahr

**Mutlangen.** Die Hauptversammlung des Fördervereins der Hornbergschule beginnt am Dienstag, 18. November, um 19 Uhr in Haus 1 der Hornbergschule. Aktuelle Aktionen und der Ausblick auf das kommende Kalenderjahr werden neben den üblichen Tagesordnungspunkten an diesem Abend vorgestellt werden. Die Vorstandschef freut sich über eine große Zahl teilnehmender Vereinsmitglieder.

### Polizeibericht

**Flucht: Polizei erhält Tipp Mutlangen.** Auf der Straße in der Breite wurde am Mittwoch um 16.30 Uhr ein geparkter Hyundai i30 beschädigt. Die mutmaßliche 64-jährige Verursacherin stieß beim Ausparken gegen das Fahrzeug und entfernte sich anschließend unerlaubt. Zeugen, die den Unfall beobachtet haben, gaben der Polizei den entscheidenden Tipp, um die mutmaßliche Täterin zu schnappen.

# Gefragt sind Empathie und Abstand

**Musikwinter** Was ARD-Korrespondentin Sophie von der Tann beim Gespräch mit Wolfgang Heim im proppenvollen Gschwender Bilderhaus aus Israel erzählt. Von Anke Schwörer-Haag

### Gschwend

**N**ein. Sie lässt sich nicht in die Falle locken, bleibt ihren Werten treu. „Eine Korrespondentin benennt die Dinge, sie macht sich mit nichts und niemandem gemein“, sagt Sophie von der Tann. Und ergänzt: „Mein Job ist es nicht, zu urteilen. Mein Job ist, zu berichten, was passiert, ein Bild der Lage zu zeichnen, und Experten nach ihrer Einschätzung zu fragen.“ Egal wie er ansetzt, Moderator Wolfgang Heim kann die 34-Jährige nicht aufs Meinungsglatteis führen. Sehr zur Freude des Publikums, das die Standhaftigkeit der mehrfach preisgekrönten ARD-Journalistin mit ungewöhnlich langem Beifall belohnt, in den sich sogar ein Bravoruf mischt.

„Das war extrem beklemmend.“

**Sophie von der Tann** über eine offizielle Presseführung

Aus gutem Grund. Denn der konsequente Verzicht auf politische Statements eröffnet den Raum für authentisch Erlebtes. Sophie von der Tann erzählt, wie schwierig es ist, im Kriegsgebiet Nachrichten zu verifizieren. Wie ein Netzwerk aus Ortskundigen, „die wir lange kennen und denen wir vertrauen“ den Faktencheck unterstützen muss. „Es sind die verschiedensten Quellen – von Einheimischen bis zu Hilfsorganisationen. Wie ein großes Mosaik.“ Sie beschreibt, wie sie bei einer der seltenen offiziellen Presstouren im Februar 2024 selbst durch einen von der Hamas gebauten Tunnel kriecht. „Das war extrem beklemmend.“

### So nah wie möglich ranfahren

Sie hat auch miterlebt, wie Warnungen und Hinweise der ständigen Grenzbeobachter nicht ernst genommen werden in der fatalen Fehleinschätzung, die Hamas wolle nichts weiter, als den Gazastreifen regieren. Jenen 7. Oktober 2023, den Tag des Überfalls und der Geiselnahmen, schildert sie als fast unwirklich. „Ich konnte kaum glauben, was ich an Bildern gesehen habe. Und natürlich



2024 wird sie als Journalistin des Jahres ausgezeichnet, seit 2021 ist sie ARD-Korrespondentin in Tel Aviv. Beim Musikwinter in Gschwend im restlos ausverkauften Bilderhaus spricht Sophie von der Tann mit Moderator Wolfgang Heim über ihre Arbeit im Kriegsgebiet und wie sie dieses empfindet.

Foto: Hans Peter Rzesnizek

lich sind wir nicht auf dem sicheren Dach in Tel Aviv geblieben, sondern so nah wie möglich ranfahren, um selbst zu sehen und zu beschreiben“, sagt sie. Und erinnert sich plötzlich an die Begegnung mit zwei Vätern, die verzweifelt ihre Töchter suchten. „Ob sie sie wohl gefunden haben? Ich fürchte nicht.“ Tagelang seien anschließend in ganz Israel die Straßen leer gewesen und die Cafés zu. Und später, als sich in den Städten das Leben wieder normalisiert, ist es für Sophie von der Tann ein mehr als befremdliches Gefühl, „hier zu sitzen und Kaffee zu trinken, wenn 70 Kilometer weiter südlich Krieg geführt wird und die Menschen leiden.“

Anschaulich spricht sie einerseits über die unvorstellbare Trümmerlandschaft im Gaza-

streifen, einer „Mondlandschaft mit Zelten“; die brüchige Waffenruhe; die fehlende Perspektive für die Palästinenser; aber auch über das Schicksal der Geiseln und ihrer Familien: „Ich weiß nicht, wie man das Erlebte durchstehen kann. Selbst die zurückkommen, sind nicht mehr die gleichen Menschen wie vorher.“ Das Gschwender Publikum spürt aus diesen Schilderungen beides: Empathie und Abstand.

### Immer wieder neuer Blick

Von jenem schrecklichen Oktobertag 2023 an bis in den März 2024 habe das Leben nur aus Arbeit bestanden, erzählt Sophie von der Tann und analysiert auf Nachfrage, dass Korrespondenten aus gutem Grund nur für eine bestimmte Zeit am selben Ort eingesetzt sind. Es brauche den

immer wieder neuen Blick eines Außenstehenden, der zum Beispiel die Straßensperren noch nicht gewöhnt ist, sondern sie hinterfragt. Und mehr noch: Tatsächlich sei es klug, auch in der Dienstzeit das Land immer wieder zu verlassen, um ganz abschalten zu können. Über Weih-

nachten wird sie in diesem Jahr deshalb zuhause sein bei der Familie in der Rhön. Und wünscht sich zugleich doch, dass auch in Bethlehem das Fest wieder gefeiert werden kann und nicht wie letztes Jahr die Journalisten die einzigen sind, die die Straßen „bevölkern“.

### Karriere und Freude am Beruf

**Sophie von der Tann** hat in München, Oxford, New York und London studiert. Sie hat beim Bayerischen Rundfunk in München volantiert und drei Jahre im BR-Hauptstadtstudio in Berlin gearbeitet. Sie spricht englisch, franzö-

sisch, arabisch und hebräisch. „Da lerne ich fleißig weiter, jeden Tag“, erzählt sie in Gschwend. Besonders schätzt sie an ihrem Beruf, immer wieder neuen Menschen in ihren Lebenssituationen begegnen zu dürfen. Zum

Beispiel für ihren allerersten Rundfunkbeitrag ihrem Nachbarn im großen und eher anonymen Mietshaus in München. Damals ging es ums Pflanzchaos bei Senioren. Die Freundschaft, die daraus entstand, bestehe bis heute. aks

## Kämmerei will 3,3 Millionen Euro einsparen

**Finanzplanung** Wo und wie Kämmerei und Verwaltung den Gschwender Gemeindegeldentlasten wollen.

**Gschwend.** Sie haben in den vergangenen zwei Wochen akribisch nach Einsparmöglichkeiten gesucht. Mit Erfolg: Rund 3,3 Millionen Euro haben das Team der Kämmerei mit Jasmin Jeske

„Es ist ein ehrlicher Haushalt, der Klarheit und Wahrheit beinhaltet.“

**Steffen Wahl** Gemeinderat Gschwend

an der Spitze und die Verwaltung unter Federführung von Bürgermeister Jochen Ziehr für den Planungszeitraum von 2026 bis 2029 aus dem Gemeindehaushalt noch herauszuschwitzen können. Betroffen seien, erklärt der Schultes dem Gemeinderat, größere Projekte im investiven Bereich ebenso wie viele Kleinbeiträge. Geplant sei 2026 nun zudem der Verkauf von sieben Bauplätzen im Neubaugebiet Badsee. Es gebe derzeit elf Interessenten für die insgesamt 15 Plätze.

Zunächst der Blick auf die dicksten Brocken im Sparprogramm: Als Folge von intensiven Verhandlungen werde der Feuerwehrhaus-Neubau 100.000 Euro günstiger werden, verkündet der Bürgermeister.

Aus der Finanzplanung herausgestrichen sind vorerst der Fußweg vom Kreisverkehr zum Straßenhaus (-105.000 Euro) und der Fußgängerüberweg vom Kreisverkehr B298 (-100.000 Euro); verschoben auf 2027 wird der Bau des neuen Fitnessbereichs am Sportgelände (-50.000 Euro); von 100.000 auf nur noch 25.000 Euro reduziert ist die Ausgabe für den Feuerlöschteich in Horlachen; statt 250.000 Euro sind jetzt in 2026 nur 100.000 Euro für Sanierungen der Straßendeckenschicht geplant. Rechnerisch verschoben von 2025 auf 2026 wird die Einnahme für den Breitbandausbau, was den Haushalt um rund 1,8 Millionen Euro besser aussehen lässt.

### Winterdienst und Kindergarten

Ein Blick auf die kleineren Summen: Zum Beispiel werden die Ausgaben für die Wahlhelferschulung reduziert (-6000 Euro);



Im Gschwender Rathaus rauchen die Köpfe. Der Gemeinderat sucht angesichts der klammen Finanzen akribisch nach Einsparmöglichkeiten. Archivfoto: Rainer Kollmer

die Schachtdeckelsanierung an Gemeindegeldentlasten wird für ein Jahr ausgesetzt (-20.000 Euro); für Straßenreinigung und Winterdienst sind jetzt 72.000 Euro eingeplant, 10.000 Euro weniger als vorher; Schieberwartung und -sanierung inklusive Netzmesung bei der Wasserversorgung sind um ein Jahr verschoben, was 20.000 Euro Einsparung bringt; das Bücherbudget der Bibliotheken ist um 1000 auf 4100 Euro verkleinert; 93.000 Euro statt 99.000 Euro stehen dem Kinderreich Buschberg zu – eine Fach-

wirtstelle fällt dort weg, weniger Geld gibt's für den pädagogischen Tag, für das Spielzeug und für das Jubiläum 30 Jahre Kinderreich Buschberg. Verschieben auf 2027 werden die Malerarbeiten Feuerwehrgerätehaus Horlachen, was 28.350 Euro Einsparungen bringt. Insgesamt 4500 Euro werden zudem in den Bereichen Wirtschaftsförderung und Tourismus eingespart.

Auf der Habenseite können 55.050 Euro mehr als Gemeindeanteil an der Einkommensteuer sowie 28.600 Euro mehr Anteil

aus der Umsatzsteuer eingeplant werden, freut sich die Kämmerei über gute Nachrichten als Folge der Oktober-Steuerschätzung 2025.

### Was die Gemeinderäte sagen

Andreas Joos lobt die spürbare Entlastung des Haushalts und wünscht sich Fakten zur Musikschule Schwäbisch-Fränkischer Wald, die von Gschwend mit 31.000 Euro unterstützt wird. „Wie viele Kinder aus der Gemeinde gehen dorthin?“, fragt er mit Verweis auf das alternative Ausbildungsangebot des Musikvereins. Ralf Kronmüller warnt davor, die Gemeindegeldentlastung, Wasser- und Abwassernetz auf Dauer zu vernachlässigen. „Da müssen wir dranbleiben“, fordert er.

Steffen Wahl spricht von einem „ehrlichen Haushalt, der Klarheit und Wahrheit beinhaltet“. Mit dem Verweis auf das Buschberg-Jubiläum stellt Uwe Heunisch fest, man dürfe sich nicht zu Tode sparen. Aus dem Gremium kommt der Hinweis, man könne auch mit 3000 Euro Budget „noch ordentlich feiern“. Anke Schwörer-Haag